



Terror, Kriminalität, Spionage: Schutz vor globalen Sicherheitsrisiken

Die Anschläge von Brüssel, Istanbul und Lahore (Pakistan), die sich Ende März innerhalb von nur einer Woche ereigneten und über 100 Menschenleben forderten, haben die Bedrohung durch den internationalen Terrorismus erneut in den Fokus gerückt. Zudem sehen sich Politik und Wirtschaft mit weiteren globalen Gefahren wie Korruption, Piraterie oder Entführungen konfrontiert.

Im Fokus der medialen Aufmerksamkeit stehen dabei zumeist von Terrorismus und Bürgerkrieg geprägte Staaten, u.a. Irak, Libyen oder Nigeria. Aber auch in scheinbar längst bewährten Auslands-

märkten wie Brasilien, Mexiko oder China stehen Unternehmen vor erheblichen Aufgaben, wenn es um den Schutz von Arealen und Mitarbeitern oder die rechtliche Sicherheit geht. Gleiches gilt für das Risiko Piraterie, das zwar aus den Schlagzeilen verschwunden, dadurch aber längst nicht überwunden ist. So bleiben die Küsten vor den afrikanischen Staaten Somalia und Nigeria genauso Hochrisikogebiet wie das südchinesische Meer.

Last, but not least ergibt sich eine zentrale Herausforderung durch Wirtschaftsspionage. Der geschätzte jährliche Schaden durch Produktpiraterie belief sich allein für den deutschen Maschinen- und

Anlagenbau nach Angaben des Branchenverbandes VDMA zuletzt auf fast acht Milliarden Euro, was zu einem Verlust von ca. 38.000 Stellen führt.

„Ein präventives und umfassendes Risikomanagement ist für Unternehmen somit unabdingbar“, sagt Dirk H. Bürhaus, u.a. Geschäftsführer der zur KÖTTER Unternehmensgruppe gehörenden German Business Protection (GBP). „Neben dem Schutz von Menschenleben und Arealen geht es um die Verhinderung gravierender Folgeschäden. Hierzu zählen Produktionsausfälle oder die Beeinträchtigung freier Handelswege, die Eckpfeiler unserer globalen Wirtschaft sind.“

„Unternehmen sind Krisen und Notfällen nicht hilflos ausgeliefert“

Deutschland ist – hinter China – Vize-Exportweltmeister. „Made in Germany“ bleibt weltweit also weiter ein Hit. Gleichzeitig leidet unsere Wirtschaft unter massiver Wirtschafts- und Konkurrenzspionage. Zwei Seiten einer Medaille?

Dirk H. Bürhaus: Völlig richtig. Bei Innovationen und Produktqualität setzen deutsche Unternehmen in vielen Bereichen weltweit weiter Maßstäbe. Und das stößt neben den legalen Abnehmern leider auch bei illegalen Nachahmern auf großes Interesse. Dabei sind zusätzlich zur Organisierten Kriminalität auch Geheimdienste aktiv. Die aus Wirtschaftsspionage und Produktpiraterie resultierenden Schäden gehen Schätzungen zufolge jährlich in die Milliarden Euro und kosten zehntausende Arbeitsplätze.

Das Internet ist dabei wichtiger Tatort?

Dr. Christian Lüdke: Hackerangriffe auf Netzwerke, Rechenzentren etc. sind ein probates Mittel, um an entscheidende Informationen über Neuentwicklungen, Konstruktionspläne und Ähnliches zu gelangen. Gleiches gilt für das Abgreifen von Informationen über manipulierte USB-Sticks, die z.B. mangels professioneller Zutrittskontrollen kinderleicht in sensiblen Bereichen wie IT- und Serverräumen platziert werden können.

... Cybercrime und Wirtschaftskriminalität sind aber nicht die einzigen Gefahrenherde für Unternehmen ...

Bürhaus: Die Risikolage hat sich

weltweit durch Terrorismus, politische Krisen, Bürger- und Bandenkriege, aber auch Organisierte Kriminalität und Korruption in den letzten Jahren erheblich verschärft. Für Unternehmen bedeutet dies: Ihre Geschäftsprozesse sind von einer wachsenden Komplexität gekennzeichnet und sie müssen Compliance- und Sicherheitsgefahren aktiv managen.

In welchen Regionen sind die Gefahren besonders groß?



Dirk H. Bürhaus

Dirk H. Bürhaus ist u. a. Geschäftsführender Direktor von KÖTTER Security, München, und Geschäftsführer der zur KÖTTER Unternehmensgruppe gehörenden German Business Protection (gbp-consulting.de). Zudem steuert er den weltweit tätigen Bereich des International Account für die Unternehmensgruppe. Außerdem ist er verbandspolitisch engagiert, zum Beispiel im Vorstand des Bundesverbandes der Sicherheitswirtschaft. Last, but not least ist der 48-Jährige Mitglied der ASIS International, der weltweit größten Organisation für Fragen der Sicherheit in der privaten Wirtschaft, und verschiedener Arbeitskreise im europäischen Dachverband des Bewachungsgewerbes, CoESS.

Bürhaus: In Sachen Korruption bilden gemäß Transparency International neben Nordkorea Somalia, Afghanistan und der Sudan die unrühmliche Spitzengruppe. Dies ist etwa bei der Frage möglicher Unternehmensinvestitionen zu berücksichtigen. Mit Blick auf Terrorgefahren, Entführungen und andere Kriminalitätsrisiken sowie politische bzw. rechtliche Unsicherheiten stehen insgesamt Afrika, der Nahe und Mittlere Osten sowie Lateinamerika im Fokus.

Es geht neben dem Schutz von Einrichtungen und Geschäftsaktivitäten also vor allem um die Sicherheit der Beschäftigten ...

Bürhaus: Selbstverständlich. Der Schutz von Menschenleben muss immer oberste Priorität haben. Zudem sind die Mitarbeiter wichtigstes Kapital jedes Unternehmens und der Arbeitgeber bürgt für die Sicherheit seiner Beschäftigten. Umso bedenklicher ist es zum Beispiel, dass gerade einmal jedes dritte Unternehmen in Deutschland über ein Reisesicherheitsmanagement verfügt. Insbesondere der Mittelstand hat hier noch erheblichen Nachholbedarf. A und O sind dabei Reisesicherheitsrichtlinien, die verbindliche Regelungen für Buchung und Durchführung von Reisen festsetzen und damit für alle Reisenden verpflichtend sind.

Wie sehen Schutzmaßnahmen für Expatriates konkret aus?

Lüdke: Es geht um ein ganzes Maßnahmenbündel, das neben dem im Ausland eingesetzten Mitarbeiter ebenfalls dessen Familie im Blick hat. Konkret gehören

hierzu Sicherheitsanalysen des Versetzungsortes inklusive Notfall- und Evakuierungsplänen genauso wie Vorbereitungsmaßnahmen auch für Partner und Kinder. Ergänzt wird dies um eine regionale Betrachtung von Risikofaktoren, die die unabhängige Reise-tätigkeit von Partnern und Kindern berücksichtigt sowie Kapazitäten vor Ort, um kurzfristig auf Probleme zu reagieren. Last, but not least runden Krisenhotlines, Ortungssysteme und medizinische Unterstützung für die Vor-Ort-Betreuung dieses Leistungspaket ab.

Und was ist in psychologischer Hinsicht besonders wichtig?

Lüdke: Bei Auslandseinsätzen wird die psychologische Seite oft vernachlässigt. Die professionelle Auswahl und Vorbereitung gerade bei Aufgaben in anderen Kulturkreisen oder politisch instabilen Regionen sollte mit psychologischen Auswahlverfahren und Tiefeninterviews erfolgen. Dabei geht es u.a. darum, die Stärken, die Potenziale und die Belastbarkeit der Kandidaten zu eruieren. Zudem gilt es, die Mitarbeiter auf die spezifischen Anforderungen – kulturelle Unterschiede, politische Unsicherheiten etc. – vorzubereiten.

In Krisensituationen bleibt meist nicht viel Zeit zum Handeln. Was umfasst ein professionelles Krisenmanagement?

Lüdke: Krisen kennzeichnet, dass ihr Zeitpunkt und Ablauf nicht planbar sind. Trotzdem heißt dies nicht, dass nur kopf- und hilflos agiert werden kann. Im Gegenteil: Durch ein professionelles und eingespieltes Krisenmanagement lassen sich erhebliche Folgeschäden gezielt verhindern. Dies beinhaltet neben Akutmaßnahmen zur Scha-

densbegrenzung z. B. bei schweren Unfällen auch eine festgelegte Notfallkette, um umgehend die relevanten Personen zu benachrichtigen. Nicht zuletzt ist eine abgestimmte Informationspolitik unabdingbar, um die Hoheit über die mediale Berichterstattung zu behalten.

Wir sind Krisen und Risiken also nicht hilflos ausgesetzt ...

Lüdke: Im Gegenteil. Es gibt eine Reihe von Bausteinen, mit denen sich Schäden und Folgen für das Unternehmen präventiv mildern oder sogar verhindern lassen. Dazu gehört die Entwicklung geeig-



Dr. Christian Lüdke

Dr. Christian Lüdke ist Geschäftsführer der TERAPON Consulting GmbH (terapon.de), eines Unternehmens der KÖTTER Unternehmensgruppe (koetter.de). Der 55-Jährige zählt zu den renommiertesten Krisentherapeuten und Traumaspezialisten in Deutschland. Seine Kompetenzen bei der Bewältigung schwerer traumatischer Erlebnisse waren unter anderem nach den Terroranschlägen von Paris im vergangenen November gefragt. Gleichzeitig ist Dr. Christian Lüdke Mitglied im Kuratorium der Stiftung muTiger (mutiger.de), die gemeinsam mit dem Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) ins Leben gerufen wurde und sich für mehr Zivilcourage engagiert.

neten Gegenmaßnahmen und Notfallpläne für Krisenszenarien genauso wie die frühzeitige Implementierung eines Krisenstabes inklusive regelmäßiger Krisenstabsübungen.

... ein Risikomanagement ist also unabdingbar?

Bürhaus: In jedem Fall. Das Erkennen und aktive Managen der angeführten Compliance- und Sicherheitsrisiken gehören heute zu den Rechtspflichten der Unternehmensführung. Versäumnisse können zu wirtschaftlichen Schäden, Reputationsverlust und Haftung des Managements führen.

Und wie ist die deutsche Wirtschaft hierbei aufgestellt?

Bürhaus: Während Konzerne und Dax-Unternehmen teilweise gut aufgestellt sind, herrscht in Sachen Prävention und aktives Risikomanagement im Mittelstand mitunter noch sehr viel Nachholbedarf.

Viele Unternehmen sparen sich also nach wie vor diese wichtigen Investitionen?

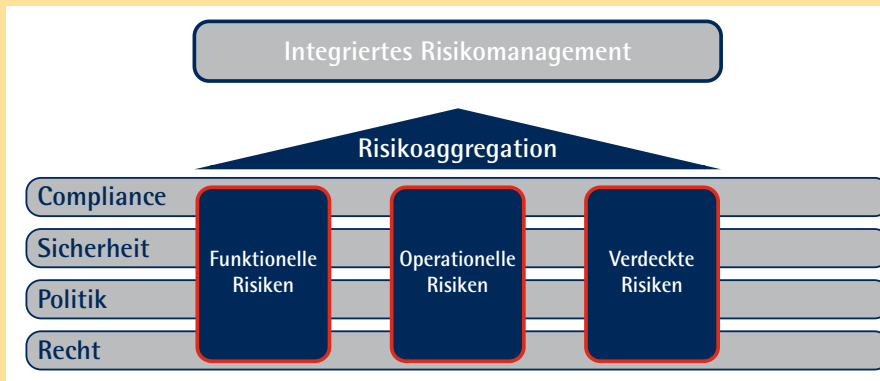
Bürhaus: Leider ja. Hier herrschen vielfach folgende Prinzipien vor: „Es wird schon nur die anderen treffen“ bzw. „Bei uns ist noch nie etwas passiert“. Bei letzterem Aspekt wird die gute Arbeit von Sicherheitsdienstleistern komplett ad absurdum geführt, wenn ausbleibende Schäden zu Leistungsverringerungen und Preisreduzierungen führen.

Das Interview führte Carsten Gronwald, Pressesprecher der KÖTTER GmbH & Co. KG Verwaltungsdienstleistungen.

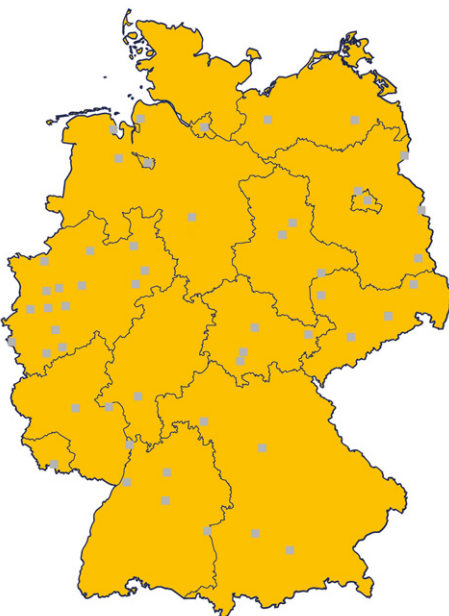
Risk Management: Bausteine und Vorteile auf einen Blick

Hohe Kriminalitätsraten in den Millionen-Metropolen Brasiliens, eine dramatische Zahl von Ausländer-Entführungen in Mexiko, wachsende Terror-Risiken auch in europäischen Großstädten: nur drei aktuelle Sicherheitsgefahren in der globalisierten Welt. Speziell für international agierende Unternehmen bedeutet dies: „Sicherheit und Risikomanagement sind Chefsache, müssen also beim Vorstand bzw. bei der Geschäftsführung angesiedelt sein“, sagt Dirk H. Bürhaus, Geschäftsführer der zur KÖTTER Unternehmensgruppe gehörenden German Business Protection (GBP). „So laufen die Fäden in einer Hand zusammen und ist das integrierte Risikomanagement auch mit den notwendigen Befugnissen hinterlegt. Dies ist für schnelle Entscheidungen gerade in Krisenfällen äußerst wichtig.“

Das integrierte Risikomanagement beruht methodisch auf dem Grundsatz der frühen und vollständigen Aufklärung, Identifizierung und Bewertung aller Compliance- und Sicherheitsrisiken. In der Praxis heißt dies: Risiken werden integrativ erfasst und beurteilt sowie im Anschluss entsprechende Maßnahmen zur Risikominimierung abgeleitet und veranlasst. Bei der Risikoanalyse und -bearbeitung werden dazu alle unternehmensrelevanten Indikatoren – z. B. Unternehmensziele, -politik und -strategien – berücksichtigt. Risikobetrachtung und -management werden somit nicht mehr als einzelne Bausteine individuell bearbeitet. GBP bietet u. a. in Kooperation mit der ebenfalls zur KÖTTER Unternehmensgruppe gehörenden TERAPON Consulting vielfältige Unterstützung, wenn es um die gezielte Vorbereitung auf Krisenfälle und ein aktives Risk Management geht. Das Portfolio reicht von Sicherheitskonzepten und Länderrisikoanalysen über Informations- und Know-how-Schutz zur Abwehr von Wirtschaftsspionage und Cybercrime bis hin zur psychologischen Vorbereitung von Mitarbeitern und deren Familien auf Auslandseinsätze speziell in Krisenregionen (Expatriates).



Die gezielte Vorbereitung auf Krisenfälle und ein aktives Risk Management geht. Das Portfolio reicht von Sicherheitskonzepten und Länderrisikoanalysen über Informations- und Know-how-Schutz zur Abwehr von Wirtschaftsspionage und Cybercrime bis hin zur psychologischen Vorbereitung von Mitarbeitern und deren Familien auf Auslandseinsätze speziell in Krisenregionen (Expatriates).



KÖTTER Services in Deutschland

Aachen
Augsburg
Berlin
Bielefeld
Bitterfeld
Bonn
Bremen
Büren
Burg
Chemnitz
Cottbus
Dortmund
Dresden
Düsseldorf
Duisburg
Erfurt
Essen
Euskirchen

Frankfurt am Main
Frankfurt (Oder)
Geestland
Gera
Hahn
Hamburg
Hannover
Heilbronn
Hennigsdorf
Hoyerswerda
Ingelheim
Karlsruhe
Köln
Leipzig
Magdeburg
Mannheim
Mönchengladbach
München

Münster
Neubrandenburg
Nürnberg
Oberhof
Oldenburg
Paderborn
Rhede
Saarbrücken
Schwedt
Schwerin
Stuttgart
Suhl
Ulm
Wilhelmshaven
Würzburg
Wuppertal



„Wir sind für Sie da.“



Impressum:

Der **Sicherheitsbrief** wird herausgegeben von der Öffentlichkeitsarbeit der KÖTTER GmbH & Co. KG Verwaltungsdienstleistungen. Tel.: +49 201 2788-126, Fax: +49 201 2788-178, E-Mail: carsten.gronwald@koetter.de
© Die Zeitschrift und alle darin enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.
Die Mitgliedschaft in den aufgeführten Verbänden gilt für Einzelfirmen der KÖTTER Unternehmensgruppe.
Bildmaterial: Großbrand: © satori – fotolia.com; Cybercrime: © Show-Shot-Foto – fotolia.com; Streifenfahrer/ Herr Bürhaus/Herr Dr. Lüdke (3): © KÖTTER Services.
Papier und Druck dieses Heftes sind nach den Richtlinien des FSC® (Forest Stewardship Council®) zertifiziert.
Weitere Informationen: www.fsc-deutschland.de

Wilhelm-Beckmann-Straße 7
45307 Essen

Hotline: +49 201 2788-388
Hotfax: +49 201 2788-488
E-Mail: info@koetter.de

Internet: koetter.de

